

## Manuskript

# Beitrag: Wettlauf um Corona-Impfstoff – Wirksam und wirklich sicher?

**Sendung vom 6. Oktober 2020**

von Beate Frenkel, Michael Haselrieder und Michael Strompen

### **Anmoderation:**

Donald Trump auf Touren. Am Sonntagabend mit Maske und Winkewinke in einem schwarzen SUV einmal rund ums Krankenhaus. Die Fans sind begeistert, James Phillips, ein Mediziner aus dem Krankenhaus, ist es nicht. Die Leute in Trumps Auto könnten krank werden. „Sie könnten sterben. Für politisches Theater!“, twittert er.

Gestern geht Trump dann zum zweiten Mal viral. Schaulaufen eines Präsidenten, der ums Verrecken kein Patient sein mag, obwohl er leidet – zumindest an Realitätsverlust. Zurück im Weißen Haus sendet er eine Botschaft: Corona? Nicht so schlimm!

### ***O-Ton Donald Trump, US-Räsident:***

***Ihr werdet es besiegen! Wir haben die beste medizinische Ausstattung, wir haben die besten Medikamente – alle wurden kürzlich entwickelt.***

Nur sind die Medikamente, die der präsidiale Patient schluckte, der Allgemeinheit gar nicht zugänglich. Eines ist nur für den Notfall bei Corona zugelassen, ein anderes befindet sich erst in der Testphase. Pharma-Unternehmen, die weltweit gerade nach Impfstoffen gegen Corona forschen, setzt Trumps nur vermeintlich frohe Kunde trotzdem unter Druck. Das gilt auch für die Aufsichtsbehörden, die normalerweise viele Monate akribisch prüfen müssen, bevor sie einen Impfstoff zulassen – denn der muss nicht nur wirksam, sondern auch sicher für die Menschen sein. Aber Trump will noch im November einen Impfstoff gegen COVID-19 präsentieren - als Knüller für die Präsidentenwahl. Beate Frenkel und Michael Strompen über den weltweiten Wettlauf um den Impfstoff und die Frage: Geht Schnelligkeit vor Sicherheit?

### **Text:**

Wer wird ihn zuerst finden, den Impfstoff, der vor COVID-19

schützt? Und wie sicher wird er dann sein?

Weltweit suchen Forscherteams nach der erlösenden Formel – darunter auch zwei deutsche Firmen: BioNTech aus Mainz und CureVac aus Tübingen.

Im Tübinger Institut für Tropenmedizin testen sie an Freiwilligen den CureVac-Wirkstoff. Melanie Schäfer wurde zweimal damit geimpft, zuletzt vor vier Wochen.

***O-Ton Mitarbeiterin, Universitätsklinikum Tübingen:  
Jetzt haben Sie aktuell auch kein Fieber, keine  
Kopfschmerzen, Abgeschlagenheitserscheinungen?***

***O-Ton Melanie Schäfer, Probandin:  
Nein.***

Die Studentin ist eine von fast 300 Probanden, die an der Studie teilnehmen. Unmittelbar nach der Impfung ging es ihr nicht so gut.

***O-Ton Melanie Schäfer, Probandin:  
Gegen Abend hat es angefangen mit Schmerzen an der  
Einstichstelle, und ich habe angefangen, Kopfschmerzen zu  
kriegen, und meine Temperatur gegangen. Und dann hatte  
ich zwei Tage ziemlich stark Kopfschmerzen.***

Das sei eine normale Reaktion des Immunsystems, erklärt Professor Peter Kremsner. Er spricht von ersten Erfolgen. Normalerweise dauere die Entwicklung eines neuen Impfstoffs viele Jahre, bei COVID-19 sei alles anders.

***O-Ton Prof. Dr. Peter Kremsner, Direktor Institut für  
Tropenmedizin, Universitätsklinikum Tübingen:  
Ja, wir brauchen beides, einen guten Impfstoff und sehr  
schnell entwickelt – also, sehr schnell ist im Moment ganz  
und gar wichtig, sehr schnell, aber keine Regel umgehend.***

CureVac strebt die Zulassung ihres Impfstoffes bis Mitte nächsten Jahres an.

Die Konkurrenz von BioNTech, will schon Ende Oktober eine Zulassung beantragen und erklärt in einer Pressekonferenz per Video, noch bis Ende des Jahres 100 Millionen Impfdosen zu produzieren.

***O-Ton Prof. Dr. Ugur Sahin, Vorstandsvorsitzender  
BioNTech, am 17.9.2020:  
Wir können zum momentanen Zeitpunkt natürlich nicht  
garantieren, dass unser Impfstoff sicher ist. Aber das ist ja  
die Entwicklung der klinischen Studie mit über 30.000  
Probanden, die evaluiert werden. Und wenn in dieser Studie  
sich herauskristallisiert, dass der Impfstoff sicher ist, dann***

***können wir mit einer sehr hohen statistischen Wahrscheinlichkeit davon ausgehen, dass der Impfstoff dann auch in einer breiten Population sicher sein wird.***

Aber bekommen die Wissenschaftler wirklich die Zeit, die sie brauchen für die Entwicklung eines sicheren und wirksamen Mittels gegen das neue Corona-Virus?

Fast 200 Forscherteams liefern sich einen Wettlauf um den Impfstoff, aber nur wenige haben es bisher in die letzte, entscheidende Testphase III geschafft – darunter: BioNTech/Pfizer, Moderna, AstraZeneca, der US-Pharmakonzern Johnson & Johnson.

Die EU und die USA haben von den Vieren bereits Millionen an Impfdosen geordert.

In den USA ist Wahlkampf und Präsident Trump hat in der Corona-Krise viele Stimmen eingebüßt. Jetzt verspricht er einen Impfstoff - quasi als Wahlgeschenk.

***O-Ton Donald Trump, US-Präsident:  
Wir werden einen sicheren und wirksamen Impfstoff liefern, noch vor Ende des Jahres. Es könnte schon sehr, sehr bald sein.***

Donald Trump macht Druck. Kritiker warnen vor den Konsequenzen:

***O-Ton Prof. Dr. Bernd Mühlbauer, Leiter Institut für Pharmakologie, Klinikum Bremen-Mitte:  
Ich verspreche irgendwie diesem Land, dass, bis vor den Wahlen oder kurz danach, ein Impfstoff für dieses Land zur Verfügung stehen wird. Das ist natürlich eine Sache, durch die sich die Wissenschaftler nicht beeinflussen lassen dürften, und die Zulassungsbehörden sind das letzte Zünglein an der Waage. Und ich hoffe, dass die selbstständig und ernsthaft genug sind, sich diesem Druck eben nicht zu beugen.***

Es geht immerhin darum, die Impfstoffstudien gewissenhaft zu prüfen - und das braucht Zeit.

Wir treffen einen Insider, der seit Jahren im Auftrag weltweit führender Pharmakonzerne die Zulassung neuer Präparate mit den zuständigen Behörden in den USA und Europa abwickelt.

***O-Ton Insider, Szene nachgestellt, Originalton nachgesprochen:  
Üblich ist zum Beispiel ein Frage-Antwort-Spiel. Die Zulassungsbehörden gehen ja sehr tief rein in die Daten, fragen nach: Warum hat Patient 187 so reagiert, was war bei***

***Patientin 200 los? Die kontrollieren und prüfen wirklich sehr akribisch. Das lässt sich nicht beliebig abkürzen.***

In den USA suchen sie dennoch einen Weg, den Prozess abzukürzen - mit einer sogenannten Notfallzulassung. Das belegen jetzt veröffentlichte Studienprotokolle der Impfstoffentwickler, die kurz vor der Zulassung stehen, wie BioNTech/Pfizer.

Die Testphase III mit mehreren Zehntausend Probanden endet demnach, wenn 164 an COVID-19 erkrankt sind und der Impfstoff dabei mindestens 52 Prozent geschützt hat. Bei einer Notfallzulassung würden 32 Fälle reichen.

Doch sollen wirklich Millionen von Menschen einen Impfstoff bekommen, dessen Zulassung auf 32 positiv getesteten Personen basiert?

Die amerikanische Zulassungsbehörde FDA reagiert und will die eigenen Regeln für eine Notfallzulassung verschärfen. Sicherheit gehe vor, betont der Behördenchef vor dem US-Senat.

***O-Ton Dr. Stephen Hahn, Leiter FDA:  
Die FDA wird keinen Impfstoff autorisieren, den wir nicht auch unseren eigenen Familien geben würden.***

Donald Trump reagiert prompt und stellt klar: nicht die FDA, sondern er entscheidet.

***O-Ton Donald Trump, US-Präsident:  
Wir schauen uns das an und es muss vom Weißen Haus genehmigt werden. Wir werden es genehmigen oder auch nicht. Der Impfstoff ist sehr wichtig, der letzte Schritt.***

Wenn sich der amerikanische Präsident durchsetzt, was bedeutet das für Europa?

Für die Zulassung des COVID-19-Impfstoffs ist die EMA in Amsterdam zuständig. Wir erreichen den leitenden Mediziner in seinem Homeoffice in den österreichischen Alpen:

***O-Ton Prof. Dr. Hans-Georg Eichler, Leitender Mediziner der Europäischen Arzneimittel-Agentur (EMA):  
Wir sind in der Lage, in der glücklichen Lage, in Europa mit unserem gesamteuropäischen Verfahren, wo sehr, sehr viele Augenpaare auf so einen Impfstoff schauen, so zu entscheiden, dass wir von den wissenschaftlichen Daten geleitet werden. Eine politische Einflussnahme erwarte ich nicht.***

In Deutschland will die Bundesregierung mit 750 Millionen Euro die Entwicklung eines Corona-Impfstoffs vorantreiben - aber nicht

zu Lasten der Sicherheit, betont der Bundesgesundheitsminister nach dem Besuch eines Pharmaunternehmens:

**O-Ton Jens Spahn, CDU, Bundesgesundheitsminister:**  
**Hauptpriorität ist sicher und wirksam. Wir wollen nicht irgendwie erster sein in Europa bei der Zulassung, wir wollen einen sicheren und wirksamen Impfstoff zulassen.**

**O-Ton Prof. Dr. Bernd Mühlbauer, Leiter Institut für Pharmakologie, Klinikum Bremen-Mitte:**  
**Wenn in Amerika ein Impfstoff zugelassen sein wird, und dann wird natürlich die europäische Bevölkerung sagen: Warum wird diese wunderbare Impfschubstanz nicht auch in Deutschland oder in Europa, im Bereich dieser europäischen Zulassungsbehörde zugelassen? Das heißt, der Druck, der da zurzeit durch diese pandemische Hintergrundstimmung existiert, ist ganz erheblich und beeinflusst natürlich alle Entscheidungen.**

Zurück im Institut für Tropenmedizin in Tübingen. Auch der 59-jährige Informatiker Thomas Hartwig lässt sich freiwillig mit dem COVID-19-Impfstoff von CureVac testen:

**O-Ton Thomas Hartwig, Proband:**  
**Ich wäre gern auch immun - ja, klar. Deswegen mache ich auch mit, diesen Aufwand. Ob das so ist, wie lange die Immunität anhält, das werden wir sehen. Vielleicht muss man uns auch nachimpfen, keine Ahnung, ist alles noch nicht ganz klar.**

Bislang sind sie hier zuversichtlich, dass auch ihr Impfstoff wirklich nächstes Jahr kommt. Doch viele weitere Tests stehen noch aus.

**O-Ton Prof. Dr. Peter Kremsner, Direktor Institut für Tropenmedizin, Universitätsklinikum Tübingen:**  
**Wir alle wollen einen Impfstoff, der, wenn er gut verträglich ist und auch wirksam ist, eine Trendwende bringen wird in dieser Pandemie. Und deswegen würde ich mich auch nicht mit einem Impfstoff, der nur in China oder nur in Russland oder nur in den USA zugelassen wird, impfen lassen, sondern warte auf einen in Europa zugelassenen Impfstoff.**

Denn es geht auch um Vertrauen - nur, wenn sich ausreichend viele Menschen impfen lassen, kann die Pandemie erfolgreich bekämpft werden.

**Abmoderation:**

Selbst wenn ein sicherer Impfstoff schnell gefunden wird, reicht das nicht, um ebenso schnell zur Normalität zurückkehren, zu einem Leben wie es vor Corona war. Denn der Impfstoff muss erst mal verteilt werden – millionen- und milliardenfach. Und: Die

Mehrheit der Deutschen müssten geimpft sein, um die sogenannte Herdenimmunität zu erreichen. Das allein dauert anderthalb bis zwei Jahre, schätzen Experten. Soweit zur Sehnsucht nach einem normalen Leben. Aber es gibt Hoffnung, und bekanntlich stirbt die zuletzt.

**Zur Beachtung:** Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der vorliegende Abdruck ist nur zum privaten Gebrauch des Empfängers hergestellt. Jede andere Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Urheberberechtigten unzulässig und strafbar. Insbesondere darf er weder vervielfältigt, verarbeitet oder zu öffentlichen Wiedergaben benutzt werden. Die in den Beiträgen dargestellten Sachverhalte entsprechen dem Stand des jeweiligen Sendetermins.